



Einblicke in ein großes innerstädtisches Projekt erhalten die Wehrer Gemeinderäte und Mitglieder der Service-Gemeinschaft bei ihrem Besuch in Radolfzell. Viele Informationen gibt Arnold Kannenberg, Geschäftsführer der Hesta GmbH (Bildmitte). BILDER: JASCH-RAMSTECK

## Inspirationen vom Bodensee

- Wehrer besuchen Schiesser-Gelände in Radolfzell
- Belebung der Brache als Vorbild für Brennet-Areal

VON ELIA JASCH-RAMSTECK

**Radolfzell/Wehr** – Ideen und Eindrücke, wie das Wehrer Brennet-Areal künftig aussehen könnte, sammelten jüngst Bürgermeister Michael Thater, der fast vollständige Gemeinderat, Thomas Götz, Leiter des Stadtbauamtes und Mitglieder der Service-Gemeinschaft Wehr bei ihrer Besichtigung des ehemaligen Schiesser-Areals in Radolfzell. Hier sind Dienstleistungen, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten und Wohnraum geschaffen worden. Das Fazit des Besuchs am Bodensee: Nur wer in Verwaltung, Architekt und Eigentümer an einem Strang ziehen, kann eine komplizierte innerstädtische Überplanung zu einem guten Ergebnis führen.

Arnold Kannenberg ist Geschäftsführer der Hesta Immobilien GmbH, die das Areal übernahm, nachdem Schiesser die Produktion in den 1990er Jahren ins Ausland verlegt hatte und damit 3000 Menschen der 30 000-Einwohner-Stadt Radolfzell ihren Arbeitsplatz verloren. Er hob die Zusammenarbeit besonders hervor: „Anders geht es nicht, auch wenn dabei ein Dutzend Schwierigkeiten auftreten und man sich immer mal wieder streiten muss.“ Mit dem Rückzug von Schiesser blieb wirtschaftliches Brachland zurück, das wie ein „Pfropf“ und abgeschottet wie eine „Kaserne“ mitten in der Altstadt hängen blieb, wie es Architekt und Stadtplaner Gerd Baldauf beschrieb: Baldauf ist auch mit der Überplanung des Wehrer Brennet-Areals beauftragt. „Wichtig ist eine ganz klare Agenda, bei der feststeht, wer was zu sagen hat und die gemeinsame Entwicklung innerstädtischer Ideen“, zeigte Baldauf vor den begeisterten Zuhörern auf. „Definierte



Ein starkes Team, das mit dem Flächenrecyclingpreis Baden-Württemberg-2008 für das ehemalige Schiesser-Areal ausgezeichnet wurde (von links): Professor Gerd Baldauf, Architekt und Stadtplaner, Bürgermeisterin Monika Laule und Arnold Kannenberg, Geschäftsführer der Hesta GmbH.

und für gut befundene Grundsätze müssen dabei konsequent durchgeführt und immer wieder auf die Stadt angepasst werden.“ Die Entwicklung erfolgte über eine Schritt für Schritt modulare Planung. „Das Konzept war stabil und belastbar, aber auch immer flexibel veränderbar“, erläuterte Baldauf weiter. „Das Gesamtbild entspricht der Zielsetzung, aber mit abweichenden Details.“ Wichtig sei auch der Blick auf Altlasten, zu entscheiden was abgerissen oder erhalten werden soll. Beispiel ist das auf dem Areal angesiedelte Seemaxx-Outlet, bei dem der Fassade von 1964 zur Kostenersparnis einfach nur eine optikaufwertende Wand vorangesetzt und das Gebäude erhalten wurde.

Kannenberg machte auch deutlich: „Planen ist das eine, die Finanzierung das andere. Jedes einzelne Projekt muss sich selber tragen.“ Die Fäden laufen in Radolfzell bei der Bürgermeisterin der

Stadt, Monika Laule, zusammen. Sind die innerstädtischen Vorgaben in Radolfzell und Wehr auch völlig unterschiedlich, verfolgen beide Städte bei der Überplanung doch die gleichen Ziele: Steigerung der Attraktivität, Förderung des Tourismus, Stärkung der Position im grenznahen Wettbewerb sowie die Sicherung von Arbeitsplätzen und eventuell auch die Schaffung neuer. In Radolfzell wurde dies erreicht.

Für die Stadt Wehr ist das noch ein fernes Ziel. „Wir sind mit unserer Planung 15 Jahre später dran und haben mit der Schließung in Brennet 350 Arbeitsplätze in unserer 13 000-Einwohner-Stadt verloren“, sagte Thater. „Die heutige Fahrt ist ein Einstieg in eine Diskussion, die lange Wochen, Monate, Jahre in Anspruch nehmen wird“, brachten es der Rathauschef und Bürgermeisterstellvertreter Paul Erhart (CDU) auf den Punkt.